Zeitschrift: Heimatkunde Wiggertal
Herausgeber: Heimatvereinigung Wiggertal
Band: 62 (2004)

Buchbesprechung: Bibliographie

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

75 Jahre Fussballclub Schötz: 1927–2002

Von einer Gruppe fussballbegeisterter Persönlichkeiten bereits im Jahr 1927 gegründet, entwickelte sich der FC Schötz im Laufe der folgenden Jahrzehnte zu einem der führenden und traditionsreichsten Fussballvereine im Luzerner Hinterland.
Die vorliegende Festschrift, die aus Anlass des 75-Jahr-Jubiläums verfasst worden ist, gibt auf über 70 Seiten einen interessanten Einblick in die von vielen schönen Momenten geprägte Vereinsgeschichte. Dazu gehören die Aufstiege 1962, 1981 und 1986 in die regionale 2. Liga, aber auch die jüngsten Kapitel mit dem erstmaligen Aufstieg in die 1. Liga im Jahr 1996 sowie mit der bisher einzigen Teilnahme an den Aufstiegsspielen zur NLB im Jahr 2001. Ebenfalls ausführlich beschrieben wird die Schötzer Cup-Geschichte mit dem unvergesslichen Vorstoss in die Viertelfinals 1996 gegen den NLA-Club FC St. Gallen.
Viel Platz wird in dieser Festschrift auch den bisher erst sechs Klubpräsidenten seit der Gründung 1927 sowie Funktionären, Trainern und Spielern eingeräumt, welche in den 75 Jahren auf und neben dem Platz wertvolle und erfolgreiche Arbeit für den Verein geleistet haben.
Nicht fehlen darf zudem die Geschichte der verschiedenen Heimstätten des FC Schötz, welche den Leser vom Moos über die legendär gewordene Kilchmatte schliesslich auf die neue prächtige Fussballanlage Wissenhusen führt.

75 Jahre Fussballclub Schötz: 1927–2002. Die Festschrift erschien im Mai 2003 und wurde von verschiedenen Mitgliedern des FC Schötz verfasst. Sie umfasst 72 Seiten mit umfangreichem Bildmaterial, kostet 15 Franken und ist erhältlich beim FC Schötz.

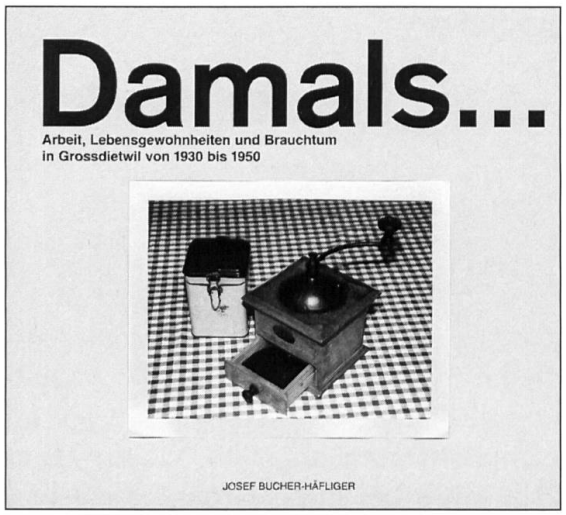
Sie suchten das Paradies, doch sie fanden es nirgendwo

Roman

Ein Grossteil des Romans «Sie suchten das Paradies, doch sie fanden es nirgendwo» spielt sich im bäuerlichen Milieu des Luzerner Hinterlandes ab. Es ist die Geschichte dreier Generationen, denen das Leben einiges abverlangt hat. Höhen und Tiefen einfacher Menschen, die grosse Liebe, verbunden mit bitteren Enttäuschungen, der Aufstieg eines kleinen tapferen Jungen, der mehr erleiden musste, als er verkraften konnte, und schliesslich für eine kurze, unbeschwerte Zeit bitter bezahlte. Die Aufzeichnungen sind ein Spiegelbild einer Zeit, die für viele Menschen alles andere als leicht war.

Die Autorin Trudy Meyer-Kaufmann wurde am 26. November 1944 in Sursee geboren. Im Alter von viereinhalb Jahren kam sie nach Frankreich, wo sie dann acht Jahre bei ihren Grosseltern lebte. Französisch war damals ihre Muttersprache. Sowohl die Zeit in Frankreich wie auch die ersten Jahre nach der Rückkehr in die Schweiz, in den Kanton Luzern, haben sie für ihr späteres Leben geprägt. Langsam aber stetig wuchs die Freude am geschriebenen Wort. Sie begann ihre Erlebnisse niederzuschreiben. 1998 erschien ihr erstes Buch: «De Franzos». Trudy Meyer wohnte bis vor kurzem in Dagmersellen, wo sie bis Mitte 2004 Wirtin und Köchin im Restaurant Bahnhof war.

Trudy Meyer-Kaufmann: *Sie suchten das Paradies, doch sie fanden es nirgendwo.* 239 Seiten, broschiert. 2003. ISBN 3-9521688-1-5. Fr. 32.50.

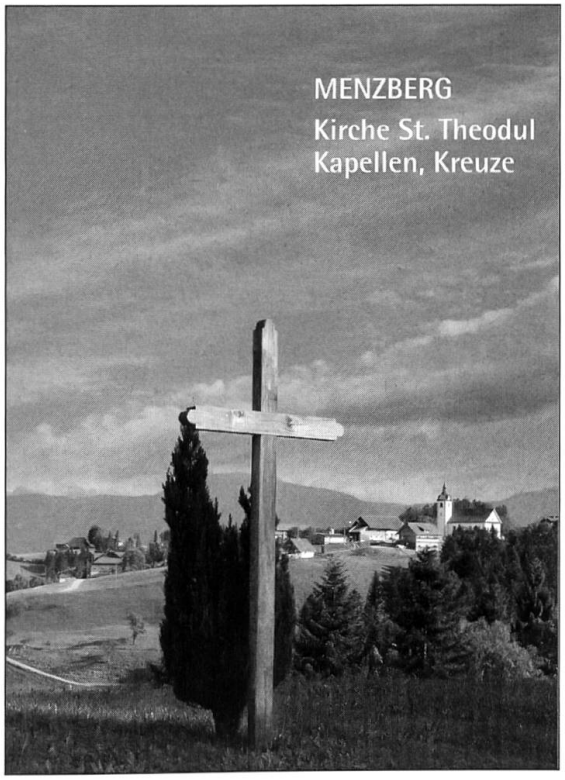


Damals...

Arbeit, Lebensgewohnheiten
und Brauchtum in Grossdietwil
von 1930 bis 1950

Wie hat man in Grossdietwil von 1930 bis 1950 gelebt, gearbeitet, gefeiert und das Brauchtum gepflegt? Was hat man gegessen, wie hat man sich gekleidet? Welche Berufsleute waren im Dorf tätig? Wie stand es um die Schule? Welche Stellung hatte die Kirche? In sechzehn Kapiteln und mit zahlreichen Fotos möchte der Verfasser die Kleinheit des Alltags darstellen. Kurz und gut, es geht um das Schöne, aber auch um das Schwere, das die Leute beschäftigt hat. Der Autor Josef Bucher (geboren 1925) hat die Jahre von 1930 bis 1950 gewählt, weil sie ein sehr wichtiger Abschnitt des 20. Jahrhunderts sind: Die Krisenzeit von 1930 bis 1939, von wenig Arbeit und Geld geprägt; der Zweite Weltkrieg mit Einschränkungen in jeder Beziehung und die Nachkriegszeit von 1945 bis 1950 mit dem Beginn des wirtschaftlichen Aufschwungs. Wer also diese Zeit miterlebt hat, hat einen entscheidenden Abschnitt des 20. Jahrhunderts zu spüren bekommen. Etwas Lokalgeschichte aus dieser Zeit der Nachwelt zu erhalten, war das Ziel des Verfassers. Nicht von grossen Taten ist die Rede, aber von der Kleinheit, welche jeden Menschen bewegt hat.

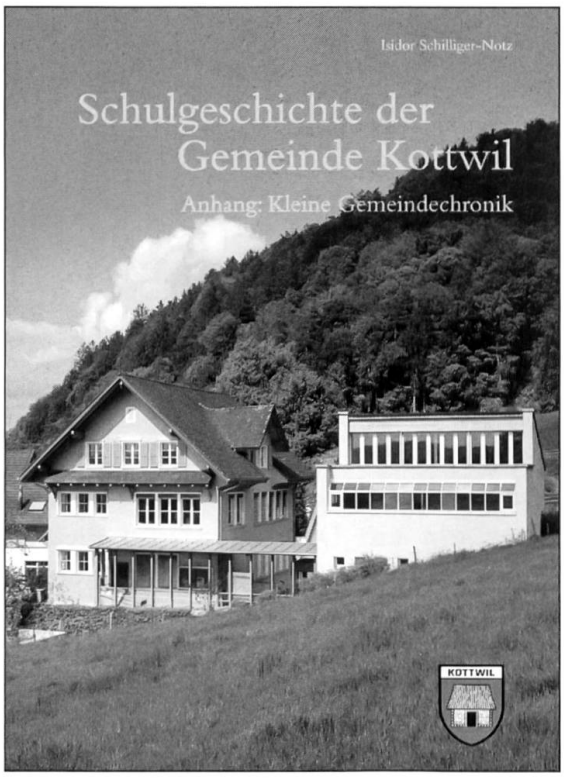
Josef Bucher-Häfliger: *Damals... Arbeit, Lebensgewohnheiten und Brauchtum in Grossdietwil von 1930 bis 1950.* 96 Seiten. 48 Schwarzweissbilder. 2004. ISBN 3-909221-52-1. Fr. 29.–. Das Buch ist erhältlich beim Willisauer Boten, in der Buchhandlung Imhof in Willisau, im Buchhandel oder beim Verfasser Josef Bucher-Häfliger, Birkenweg 3, 6146 Grossdietwil.



Menzberg: Kirche St. Theodul, Kapellen, Kreuze

Im deutschen Kunstverlag Josef Fink ist im vorletzten Jahr eine Broschüre über den Menzberg und seine sakralen und landschaftlichen Schönheiten erschienen. Heinz Bigler, Hildisrieden, hat wunderbare Fotos gemacht. Den Text hat der Menzberger Lokalhistoriker Xaver Vogel geschrieben. Für die Produktion war Lothar Kaiser verantwortlich.
Sehr wichtig für Menzberg ist das Jahr 1810. In jenem Jahr ist im abgelegenen Napfgebiet eine neue Pfarrei gegründet worden. Xaver Vogel zeigt kurz auf, wie es zu dieser Gründung kam und welche Besonderheiten die Pfarrei Menzberg und ihre Geschichte aufweist. Er beschreibt die Kirche, die Dorfgeschichte und auch die Bedeutung der in der Pfarrei existierenden Kreuze und Kapellen. Dieses Schriftstück orientiert den Besucher des Dorfes Menzberg, aber auch die Bevölkerung aus nah und fern darüber, weshalb auf dem Napfausläufer Menzberg ein Dorf steht und welche Besonderheiten dort gefunden werden können. Die gelungenen Bilder vermitteln einen Eindruck vom landschaftlichen und andern Reichtum dieses Dorfes.

Menzberg: Kirche St. Theodul, Kapellen, Kreuze. 32 Seiten. 2002. Die Schrift ist für zehn Franken im Schriftenstand der Pfarrkirche Menzberg oder auf der Poststelle beim Kirchmeier Stefan Roos erhältlich.

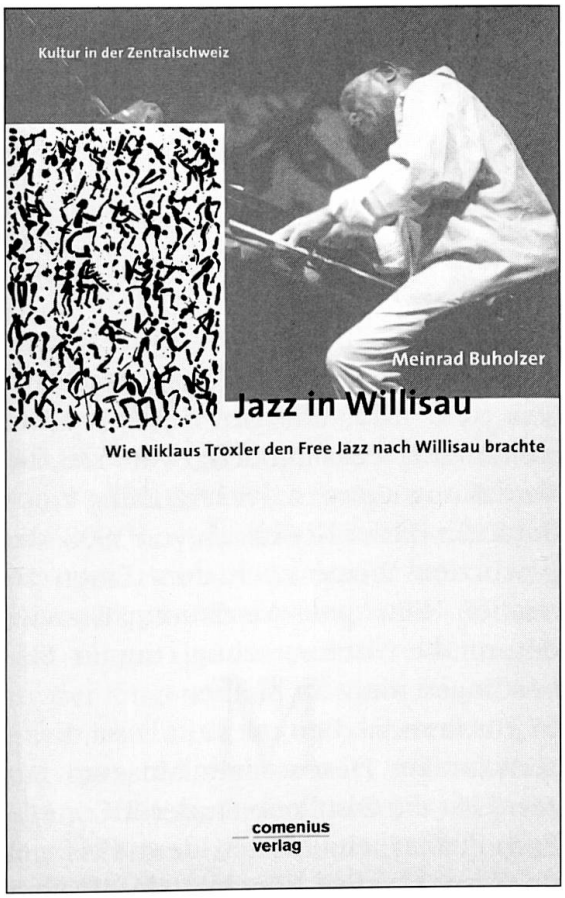


Schulgeschichte der Gemeinde Kottwil

Anhang: Kleine Gemeindechronik

Das vorliegende Buch zeigt den Weg der Schule Kottwil seit ihrer Gründung 1807 auf. Ausführlich geht Isidor Schilliger-Notz auf die Entwicklung der Schule während der letzten 70 Jahre ein. Auch wenn das Buch auf theoretischem Fundament ruht und unter anderem auf die Einführung der allgemeinen Schulpflicht, die Lehrerbildung und den Fächerkanon eingeht, haben Anekdoten und Kuriositäten ihren Platz gefunden. Schulvergangenheit und -gegenwart werden in lebendiger Form aufgezeigt. Hierzu tragen nicht zuletzt die 42-jährige Erfahrung des Autors als Lehrer an der Schule Kottwil als auch die reichhaltigen Illustrationen bei. Auf den letzten 13 Seiten sind alle Schüler seit 1934 abgebildet.

Isidor Schilliger-Notz: *Schulgeschichte der Gemeinde Kottwil.* Anhang: Kleine Gemeindechronik. 144 Seiten. Willisau 2004. Herausgeberin und Bezugsort: Einwohnergemeinde Kottwil. Fr. 25.–.

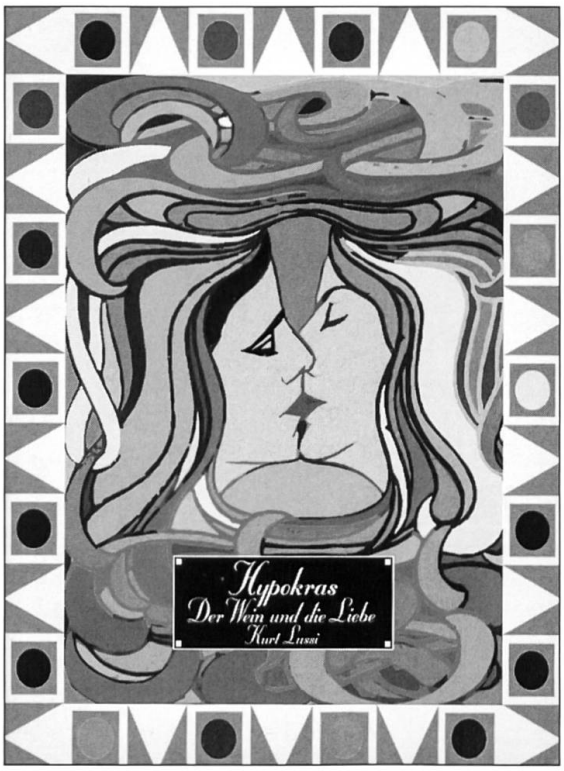


Jazz in Willisau

Wie Niklaus Troxler den Free Jazz nach Willisau brachte

1966 organisierte Niklaus Troxler sein erstes Jazzkonzert. Daraus entwickelte sich Jazz in Willisau mit einer Konzertreihe im Winterhalbjahr und dem Festival im Spätsommer – ein internationales Forum für zeitgenössischen Jazz, verwurzelt im Free Jazz. Troxler, der sich auch als Grafiker einen Namen machte, begleitete damit engagiert und passioniert das letzte Drittel der Jazzgeschichte. Etwa 800 Konzerte fanden bis Mitte 2004 in Willisau statt, mit über 2000 Musikern und Musikerinnen. Dieses Buch zeichnet die Geschichte von Jazz in Willisau auf. Es zeigt, wie es zu diesem «Mekka des Free Jazz» kam, dessen Ruf bis in die New Yorker Jazzszene drang. Dabei nehmen die Siebzigerjahre einen breiten Raum ein. Damals legte Troxler den Grundstein zu einer Erfolgsgeschichte, die das Klischee vom kulturellen Holzboden und vom zurückgebliebenen Luzerner Hinterland Lügen straft. Kein Geringerer als der Pianist Keith Jarrett nannte Willisau «one of the best places for music in the world».
Berichtet wird im Buch «Jazz in Willisau» auch über aktuelle Probleme und die ungewisse Zukunft des Festivals. Ergänzt wird das wertvolle Werk mit Verzeichnissen aller Konzerte vom 16. Juli 1966 bis zum 30. April 2004 sowie der in Willisau aufgenommenen LPs und CDs.

Meinrad Buholzer: *Jazz in Willisau. Wie Niklaus Troxler den Free Jazz nach Willisau brachte.* Comenius Verlag, Luzern. 176 Seiten, reichhaltig illustriert. 2004. ISBN 3-906286-19-3. Fr. 36.–.



Hypokras, der Wein und die Liebe

Bereits der venezianische Reisende Marco Polo (1254–1324) berichtet von einem geheimnisvollen Trank, der persischen Jünglingen sinnlich-erotische Reisen in den «Zauberhimmel der Liebe» ermöglichte. Neuere Forschungen belegen, dass es sich dabei um einen Gewürzwein handelt, dem Pflanzen mit psychoaktiver Wirkung beigemischt wurden. Nebst Haschisch und Opium waren es vor allem auch verschiedene Nachtschattengewächse, die zusammen mit den Gewürzen den Tischwein in einen anregenden und berauschenden Trank verwandelten und erotische Fantasien bewirkten. Was nebst den Orientalen auch die Griechen wussten, bestätigten später die Erfahrungen der Menschen in den kalten Gefilden nördlich der Alpen: Auch ohne die berauschenden Substanzen sind Kräuterliköre und Gewürzweine sehr bekömmlich, weil sie die Verdauung anregen. Nicht zufällig empfiehlt ein Basler Kochbuch von 1908, die gewürzten Weine nach dem Essen zu reichen. Eine gute Verdauung ist wiederum die Voraussetzung, um in Liebesdingen aktiv zu bleiben.

In Zusammenarbeit mit Kurt Lussi, Konservator am Historischen Museum Luzern, hat die Distillerie Studer & Co. AG, Escholzmatt, einen nach dem 1544 gedruckten «Confect-Büechlin» des Walther Hermann Ryff hergestellten Hypokras auf den Markt gebracht. Wie im Originalrezept werden für die Herstellung nur die besten Südweine verwendet. Dazu kommen Zucker und verschiedene Gewürze. Was im Gegensatz zu den orientalischen Rezepten fehlt (oder fehlen muss) sind Opium und besonders Haschisch, heisst es in der Begleitschrift von Kurt Lussi.

Kurt Lussi: *Hypokras, der Wein und die Liebe.* 28 Seiten zählende Begleitschrift in Geschenkpackung (samt 2,5-dl-Glasflasche mit Hypokras-Wein), durchgehend farbig illustriert. ISBN 3-907821-21-1. Fr. 44.–. Erhältlich in allen guten Wein- und Spirituosengeschäften oder direkt bei der Distillerie Studer & Co AG, 6182 Escholzmatt. Dank der Begleitschrift kann der Hypokras auch durch den Buchhandel bezogen werden.